

Jacek Makowski
Uniwersytet Łódzki

Politikersprache im Europäischen Parlament am Beispiel der politischen Textsorte ,Agbeordnetenrede‘

Abstract

The article aims at a description of „parliamentary speeches in European Parliament“ as political texts in the context of criteria resulting from existing classification of the types of political texts and complemented by external factors unique for the situation in European Parliament with a direct reflection in the language of politicians.

As example follows an analysis of the speech of the German MEP Jens Geier on the expenditures on the building of the House of the European History.

Key words: European Parliament, political language, specialist languages, parliamentary speech

Der integrative Multilingualismus, *das* – zumindest laut einer der offiziellen EU-Veröffentlichungen – *Engagement des Parlaments für eine vielfältige und multikulturelle Union* (vgl. EP 2010: 3), gilt in kommunikativer Hinsicht quasi als die Visitenkarte des Europäischen Parlaments. Zu den relevantesten außersprachlichen Variationsparametern, welche das Herzstück der parlamentarischen Kommunikation im Europäischen Parlament (EP) – die Plenardebatte – determinieren, gehören neben dem genannten Prinzip der Mehrsprachigkeit das Sprachenregime der Europäischen Union sowie die Arbeitsweise und Geschäftsordnung des EP, die Betrachtung der Politikersprache im EP als Teil der politischen Kommunikation sowie unter dem Gesichtspunkt der für parlamentarische Kommunikation typischen Erscheinungen, ferner auch die Auffassung der Mitglieder des Europäischen Parla-

ments unter soziolinguistischen Kriterien als einer sozial einzugrenzenden (Berufs)gruppe. Die von mir vorgenommene korpusgestützte textsortenorientierte Analyse deutschsprachiger Wortmeldungen im Europäischen Parlament (vgl. MAKOWSKI 2013) setzte sich zum Ziel, in Anlehnung an Typologien und Beschreibungskriterien politischer Textsorten u. a. von SIMMLER (1978), TILLMANN (1989), KLEIN (2000), HENNE/REHBOCK (2001), BURKHARDT (2003), MIKOŁAJCZYK (2004) und BRINKER (2005) sowie die anschließende Analyse des zusammengestellten Textmaterials wesentliche Kriterien zur detaillierten Beschreibung der Textsorte ‚Abgeordnetenrede im EP‘ zusammenzustellen. Im vorliegenden Beitrag soll die erstellte Kriterienmatrix anhand eines Beispieltextes exemplifiziert werden.

Für die detaillierte Einzelbeschreibung der TS ‚Abgeordnetenrede im EP‘ wurden in der genannten Studie zur Politikersprache im Europäischen Parlament folgende Kriterien verwendet:

- Textexterne Merkmale der parlamentarischen Kommunikationssituation: Redeziel (Textfunktion), Raum, Zeit, Parlamentarier, Geschäftsordnung, Parlamentspräsident(en), Parteien und Fraktionen, Zuhörer, situativer Kontext, parlamentarische Gepflogenheiten.
- Pragmatische Kategorien: Emittent, Adressat, Kommunikationsform, Textinhalt (als strukturelles Kriterium), institutionsbezogene parlamentstypische Sprechhandlungen, Texthandlungsmuster, Geltungsmodus, TS-Intertextualität.
- Bedeutungskategorien: Themenspezifik, Lexik.
- Rhetorische Kategorien: Rhetorische Figuren/Tropen.
- Morpho-Syntaktische Kategorien: Syntax, Personenbezug durch Personalformen.
- Sonstige konstitutive Merkmale: regionale bzw. nationale Varianten, Restriktionen der Mehrsprachigkeit etc.

Als Bezeichnung für die von den Abgeordneten des EP bei ihren Wortmeldungen in den Aussprachen verwendete Sprache wird im vorliegenden Beitrag der Ausdruck *Politikersprache* (vgl. HOLLY 1990) verwendet, wodurch zum einen die Rolle des politischen Funktionsträgers als Textemittenten besser eingebildet, zum anderen der Aspekt unterstrichen wird, dass es sich hierbei um einen Teil der gesprochenen Kommunikation handelt. Im soziolinguistischen Sinn ist die Politikersprache im Europäischen Parlament als eine gruppen- (EP-Abgeordnete als Textemittenten), berufs- (EP-Abgeordneter als Beruf) und fachspezifische Sprachvariante aufzufassen, ggf. auch als sachgebundene Sondersprache, Gruppensprache oder Berufssprache zu bezeichnen (vgl. MAKOWSKI 2013: 234f.). Demgegenüber ist aufgrund der Tatsache, dass die Komponente der sozialen Schichtung im Fall von EP-Abgeordneten nicht zutrifft, die Bezeichnung *Soziolekt* meines

Erachtens in dem Fall nicht legitim, ebenso wie die in der einschlägigen Literatur nicht selten vertretene Auffassung von der Politikersprache als einer gesonderten Fachsprache, da zu belegen ist, dass es sich vielmehr um einen spezifischen Verbund aus öffentlicher Sprache und Fachsprachenpluralitäten je nach Aussprachegegenstand, ferner politischem Institutionsvokabular (im weitesten – allgemeingültigen sowie im engeren – EU-bezogenen Sinn) und ggf. Elementen der Parlamentssemiotik handelt (vgl. MAKOWSKI 2013: 188).

Den Beispieltext bildet die Wortmeldung des deutschen Abgeordneten Jens Geier¹ von der Fraktion Progressive Allianz der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament (S&D) vom 5. April 2011 im Rahmen der Aussprache *Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Haushaltsjahr 2012 Einzelplan I – Parlament*, die nachstehend in voller Länge angeführt wird. Aufgrund der Möglichkeit des Abrufs der Videodatei via das online gestellte Sitzungsprotokoll wird auf eine Transkription des Redebeitrags zugunsten einer anhand der Videoaufzeichnung erstellten Niederschrift verzichtet, welche sich als die treue Wiedergabe des Wortlauts des gesprochenen Redetextes versteht:

– Herzlichen Dank, Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn ich der Debatte so folge, wenn es um das Haus der Europäischen Geschichte geht, da scheint es ja nur zwei Sorten von Abgeordneten zu geben: die Haushälter, die hier heute dieser Debatte beiwohnen, die dieses Projekt überwiegend kritisch sehen, und alle anderen, die das inhaltlich ganz in Ordnung finden.

Das Schlimme daran ist, dass auf der Frage des Hauses der Europäischen Geschichte so verschiedene Süppchen gekocht werden, die eigentlich mit dem Haus selber gar nichts mehr zu tun haben. So meldet der „Daily Telegraph“ heute, die interessante Zahl, dass ihm Dokumente vorlägen, dass die Kosten dieses Hauses mittlerweile auf die sicherlich astronomische Summe von 137 Millionen Pfund angewachsen wären. Ich kann von hier aus den „Daily Telegraph“ nur einladen, dem Haushaltsausschuss mal diese Dokumente zuzuleiten und die Transparenz, die die Presse sonst von den Abgeordneten verlangt, mal selber walten zu lassen. Ich würde diese Dokumente sehr, sehr gerne prüfen, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Macht dieses Projekt Sinn? Ja, inhaltlich macht es natürlich Sinn, darauf hinzuweisen, was die Europäische Union und die europäische Integration für das Leben der Menschen bedeutet hat. Muss ein Parlament ein Museum betreiben? Nein, sicherlich nicht. Deshalb gibt es auch für die Sozialdemokraten im Europäischen Parlament für dieses Projekt zwei klare Leitplanken. Das eine ist: Wir wollen einen Businessplan für dieses Projekt haben. Das zweite ist: Wir wollen die Folgekosten, d. h. auch die künftige Trägerschaft dieses Hauses klar geklärt haben. Und ein Drittes kann man hinzufügen: Wir sollten Doppelungen inhaltlicher Art zwischen dem Infocenter und dem Haus der Europäischen Geschichte vermeiden. Danke schön.²

¹ www.europarl.europa.eu/meps/de/96833/JENS_GEIER_history.html [22.08.2013].

² www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=CRE&reference=20110405&secondRef=ITEM-011&format=XML&language=DE [22.08.2013].

Die Mehrheit der textexternen Merkmale zu der parlamentarischen Sprechsituation kann dem Sitzungsprotokoll³ sowie dessen Anhängen wie Anwesenheitslisten und Abstimmungsergebnisse entnommen werden. Den Vorsitz in der besagten Debatte halten die EP-Vizepräsidentin Roberta Angelilli im ersten und Rodi Kratsa-Tsagaropoulou im zweiten Teil der Aussprache. Die Abgeordneten sprechen nach vorgeplanter Rednerliste, zusätzlich werden Wortmeldungen im Rahmen des Verfahrens der „blauen Karte“ (Teil 1) und des „catch the eye“-Verfahrens (Teil 2) zugelassen. Die dem Abgeordneten Geier zugeteilte Redezeit beträgt eineinhalb Minuten, der Redebeitrag dauert insgesamt 1:38 Minuten (Beginn 17:21:37, Ende 17:23:15). Tagungsort ist der nach konsensdemokratischem Prinzip eingerichtete Plenarsaal in Straßburg, der Redner spricht EP-üblich von seinem Platz aus.

Im Hinblick auf pragmatische Kategorien wird der Text vom Emittenten als personalem Repräsentanten emittiert und bildet nach Grad der Öffentlichkeitsbeteiligung einen Kommunikationsakt im öffentlichen Bereich. Nach Grad der Vorbereitetheit kann der Emittent anhand seines politischen Werdegangs als routiniert und vorbereitet eingestuft werden, es besteht unmittelbarer Kontakt zwischen Emittenten und physisch anwesenden Adressaten (Parlamentsplenum), sodass direkte Rückkoppelung gegeben ist. Explizit adressiert werden die Vorsitzende (*Frau Präsidentin*), das Parlamentsplenum (innerhalb der Initial- und Zwischenanrede jeweils mit *Liebe Kolleginnen und Kollegen*) sowie der *Daily Telegraph*, implizit versteht sich die Rede auch via Medien an die breite Öffentlichkeit adressiert.

Nach der Kommunikationsform bildet der Redetext als TS ‚Abgeordnete rede im EP‘ einen Turn innerhalb der Aussprache, also eines

natürlich arrangierten, öffentlichen, speziell themafixierten, apraktischen, akustisch, optisch sowie zeitlich simultanen und räumlich nahen bzw. unmittelbaren, real in gesellschaftliche Funktionsabläufe eingelassenen, direkten und dialogischen Großgruppen-face-to-face-Gesprächs (MAKOWSKI 2013: 237, vgl. hierzu auch BURKHARDT 2003: 337 u. HENNE/REHBOCK 2001: 24ff).

Der Redetext kann als Teil der gesprochenen Kommunikation eingestuft werden, anhand der Analyse der Videodatei entsteht im Wesentlichen der Eindruck, dass der Text relativ frei vorgetragen wird, wenn auch häufig auf die Notizen zurückgegriffen wird.

Im Hinblick auf den Textinhalt als strukturelles Kriterium besteht die thematische Beschränkung auf den Aussprachegegenstand, der gesamte Redetext wird auf das in dem eingereichten Bericht des Haushaltsausschusses genannte Projekt des Hauses der Europäischen Geschichte bezogen. Die zeitliche Fixierung des Themas relativ zum Sprechzeitpunkt (vgl. BRINKER

³ www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=PV&reference=20110405&secondRef=IT-EM-011&language=DE [30.08.2013].

2005: 151ff.) ändert sich je nach Sequenz: die Bezüge auf die Vor-Textsorten verstehen sich als vorzeitig, während die formulierten Empfehlungen bezüglich des Aussprachegegenstands als nachzeitig aufzufassen sind. Als politische Textsorte ‚Abgeordnetenrede im EP‘ ist im untersuchten Redetext die Form der thematischen Entfaltung (vgl. BRINKER 2005: 151ff.) eindeutig argumentativ, es dominieren emotiv-bewertende Formen.

In Bezug auf das Texthandlungsmuster (vgl. hierzu MIKOŁAJCZYK 2004: 91, siehe auch MAKOWSKI 2013: 239) weist der Text eine Dreiteilung auf. Die initiale Sequenz, eingeleitet durch DANK und ANREDE bildet im Wesentlichen eine BEWERTUNG des bisherigen Verlaufs der Debatte um das Haus der Europäischen Geschichte. Der Textkern setzt sich hauptsächlich aus INFORMATION über den Bericht des *Daily Telegraphs* und dessen anschließender INFRAGESTELLUNG zusammen. Die Sequenz wird mit der an den *Daily Telegraph* gerichteten, zum Teil diskreditierenden FORDERUNG abgeschlossen, entsprechende Belege zu liefern. Die Textausleitung enthält die BEWERTUNG des Projekts sowie die daraus resultierende, im Namen der gesamten Fraktion formulierte FORDERUNG nach finanziellen Angaben zum Projekt sowie im Anschluss daran die EMPFEHLUNG zur Vermeidung von inhaltlichen Überschneidungen mit dem Infocenter. Der Text wird mit dem DANK terminiert.

In Bezug auf die TS-Intertextualität (siehe hierzu KLEIN 2000: 735) bilden die Vor-Textsorten zum untersuchten Redetext der eingereichte Bericht des Haushaltsausschusses vom 25. März 2011 (A7-0087/2011)⁴, der zitierte Artikel im *Daily Telegraph*, ferner die die Aussprache einleitende Erklärung des Berichts durch den Berichterstatter, Abgeordneten José Manuel Fernandes, wie auch sämtliche vorhergehend gehaltenen Wortmeldungen. Es sind keine Parallel-TS festzustellen, da während des Verlaufs des Redebeitrags keine Zwischensignale (Zwischenfragen, Zwischenrufe etc., siehe hierzu BURKHARDT 2003: 287, 455–523) registriert werden konnten. Als Nach-TS können das Sitzungsprotokoll sowie der Ausführliche Sitzungsbericht (anders CRE von *Compte Rendu in Extenso*, vgl. MAKOWSKI 2013: 30) samt allen Anlagen (Anwesenheitslisten, Abstimmungsergebnisse) sowie Veröffentlichungen im Amtsblatt der EU wie auch die vom Parlament angenommene Entschließung des Europäischen Parlaments vom 6. April 2011 (P7_TA(2011)0088)⁵ aufgefasst werden.

⁴ Bericht über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Europäischen Parlaments für das Haushaltsjahr 2012 – Einzelplan I – Parlament (2011/2018(BUD)). 25. März 2011, Quelle: www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=CRE&reference=20110405&secondRef=ITEM-011&format=XML&language=DE [27.08.2013].

⁵ Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Haushaltsjahr 2012 – Einzelplan I – Parlament. Entschließung des Europäischen Parlaments vom 6. April 2011 zu dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Europäischen Parlaments für das Haushaltsjahr 2012

Bezüglich der Bedeutungskategorien des zu untersuchenden Redetextes wird dieser thematisch wie bereits erwähnt gänzlich auf das Projekt des Hauses der Europäischen Geschichte beschränkt. Im Hinblick auf politisches Institutionsvokabular (siehe hierzu KLEIN 1989: 6 u. MIKOŁAJCZYK 2004: 29ff., vgl. auch MAKOWSKI 2013: 186) lassen sich mehrere Bezeichnungen von allgemeinem Belang wie *Abgeordnete*, *Debatte*, *Projekt*, *Dokumente*, *europäische Integration* oder *Parlament* isolieren, von denen jedoch die Mehrheit kontextuell bzw. ko-textuell auf den Aussprachegegenstand bezogen wird. Als generalisierende Bemerkung soll durch den Einsatz von unbestimmten Artikeln die Formulierung wirken: *Muss ein Parlament ein Museum betreiben?* Gehäuft anzutreffen sind Elemente EU-bezogener Lexik und Termini technici der EU wie eben *Haus der Europäischen Geschichte*, *Europäische Union*, *Infocenter* sowie Bezeichnungen für Mitglieder, Organe und Verfahren des Europäischen Parlaments, die zum Teil mit Elementen der für parlamentarische Kommunikation typischen Parlamentssemiotik und -proxemik (vgl. hierzu DIECKMANN 1981: 251ff. u. BURKHARDT 2003: 236–246) sowie parlamentsspezifischen Sprachhandlungen verknüpft werden, wie etwa *Haushaltsausschuss*, *die Sozialdemokraten im Europäischen Parlament*, die Initialanrede *Herzlichen Dank*, *Frau Präsidentin*, *liebe Kolleginnen und Kollegen* oder die gleichklingende Zwischenanrede an das Plenum. Im Hinblick auf fachsprachliche Terminologie dominieren eindeutig die Bereiche Haushalts- sowie Gebäudepolitik mit Bezeichnungen wie *Zahl*, *Kosten*, *Businessplan*, *Folgekosten* oder *künftige Trägerschaft dieses Hauses*, diesbezüglich werden auch ironisierende Formulierungen wie *Haushälter* oder *astronomische Summe* eingesetzt. Vereinzelt treten andere Bereich auf wie Kultur (*Museum*) oder Verkehrswesen (*Leitplanken*) auf. Direkt in Bezug auf das Textthema wird die idiomatische Formulierung verwendet, dass *auf der Frage des Hauses der Europäischen Geschichte so verschiedene Süppchen gekocht werden*, in Bezug auf den *Daily Telegraph* wird überdies der Ausdruck *Transparenz [...] walten zu lassen* gebraucht, der in diesem Kontext wohl als eine Art Hochwertwort (siehe hierzu BURKHARDT 2003: 352–358) eingesetzt wird.

Bei Betrachtung rhetorischer Figuren ist besonders auf die Metapher *Businessplan* + Informationen zu den *Folgekosten* und der *Trägerschaft dieses Hauses* sind *zwei klare Leitplanken* hinzuweisen, ferner wird durch Wiederholung im Satzbau nach dem Muster Entscheidungsfrage + Antwort + Entscheidungsfrage + Antwort eine Art Parallelismus aufgebaut, durch den bewertend auf die Notwendigkeit intensiver Kontrolle in finanzieller Hinsicht sowie betrieblich-haushaltspolitische Zweifel trotz inhaltlicher Vorteile

(2011/2018(BUD)), Quelle: www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=CRE&reference=20110405&secondRef=ITEM-011&format=XML&language=DE [27.08.2013].

hingewiesen wird: *Macht dieses Projekt Sinn? Ja, inhaltlich macht es natürlich Sinn, [...]. Muss ein Parlament ein Museum betreiben? Nein, sicherlich nicht.*

Im Zusammenhang mit morphosyntaktischen Kategorien kann im Hinblick auf die besonders im Bereich der Syntax auffälligen Merkmale gesprochener bzw. geschriebener Sprache (ggf. konzeptioneller Schriftlichkeit/Mündlichkeit, vgl. KOCH/OESTERREICHER 2008: 199 u. KESSEL/REIMANN 2008: 147, siehe auch BURKHARDT 2003: 340f. u. FIEHLER et al. 2004), besteht in dem Redetext zumeist syntaktische Vollständigkeit. Trotz einzelner syntaktischer Inkonsequenzen bzw. umgangssprachlicher Elemente und untypischer Formulierungen sind die Satzstrukturen komplex und mehrfach zusammengesetzt, wie etwa in *Ich kann von hier aus den „Daily Telegraph“ nur einladen, dem Haushaltsausschuss mal diese Dokumente zuzuleiten und die Transparenz, die die Presse sonst von den Abgeordneten verlangt, mal selber walten zu lassen.* Beim der Frage des Personenbezugs durch Personalformen wird das für die Abgeordnetenrede im EP typische inklusive *wir* (vgl. BURKHARDT 2003: 407ff.) dreimal verwendet, zum einen im Sinne *wir* als Fraktion in *Das eine ist: wir [die Sozialdemokraten im Europäischen Parlament] wollen einen Businessplan für dieses Projekt haben. Das zweite ist: Wir wollen die Folgekosten [...] geklärt haben.* Das innerhalb derselben Sequenz zum dritten Mal gebrauchte Pronomen *wir* in *Und ein Drittes kann man hinzufügen: Wir sollten [...] Doppelungen vermeiden* bezieht sich wohl nicht mehr auf die Fraktion, sondern vielmehr auf das Europäische Parlament als Ganzes und dessen Entschließung zu dem debattierten Museumprojekt.

In Bezug auf eventuelle Restriktionen der Mehrsprachigkeit entsteht im Fall des untersuchten Redetextes nicht der Eindruck, als würde der Emittent in irgendeinem Sprachbereich Vereinfachungen jeglicher Art einsetzen, zumal er nicht auf idiomatische sowie metaphorische Ausdrücke verzichtet und eine relativ komplexe Syntax sowie an mehreren Stellen fachsprachliche Lexik verwendet. Es sind auch keine regionalen bzw. nationalen Varianten zu isolieren, die in irgendeiner Weise kommunikationsrelevant wären.

Literaturverzeichnis

- Brinker, Klaus (2005): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*, 6, überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Schmidt.
- Burkhardt, Armin (2003): *Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*. Tübingen: Niemeyer.
- Dieckmann, Walther (1981): *Politische Sprache. Politische Kommunikation. Vorträge. Aufsätze. Entwürfe*. Heidelberg: Winter.
- Europäisches Parlament (2010) (EP 2010): *Das Europäische Parlament*. Luxemburg: Amt für Amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Union.

- Fiehler, Reinhard / Barden, Birgit / Elstermann, Mechthild / Kraft, Barbara (2004): *Eigenschaften Gesprochener Sprache*. Tübingen: Narr.
- Henne, Helmut / Rehbock, Helmut (2001): *Einführung in die Gesprächsanalyse*. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.
- Holly, Werner (1990): *Politikersprache. Inszenierungen und Rollenkonflikte im informellen Sprachhandeln eines Bundestagsabgeordneten*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Kessel, Katja / Reimann, Sandra (2008): *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen: Francke (UTB 2704).
- Klein, Josef (1989): „Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik.“ In: Josef Klein (Hrsg.): *Politische Semantik. Beiträge zur politischen Sprachverwendung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Klein, Josef (2000): „Textsorten im Bereich politischer Institutionen.“ In: Klaus Brinker et al. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (2008): „Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Texten.“ In: Nina Janich (Hrsg.): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr.
- Makowski, Jacek (2013): *Die Abgeordnetenrede im Europäischen Parlament. Korpusgestützte textsortenorientierte Analyse deutschsprachiger Wortmeldungen in den Plenardebatten des Europäischen Parlaments*. Łódź: Primum Verbum.
- Mikołajczyk, Beata (2004): *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt am Main: Lang.
- Simmler, Franz (1978): *Die politische Rede im deutschen Bundestag. Bestimmung ihrer Textsorten und Redesorten*. Göttingen: Kümmerle.
- Tillmann, Alexander (1989): *Ausgewählte Textsorten politischer Sprache. Eine linguistische Analyse parteilichen Sprechens*. Göttingen: Kümmerle.